

Kronprinzenstraße 37
45128 Essen

Pressesprecher:
Markus Rüdel
Telefon 0201/178-1160
Telefax 0201/178-1105
Internet <http://www.ruhrverband.de>
Mail: mrl@ruhrverband.de

21. Januar 2016

Bitte das Eis nicht betreten: Lebensgefahr!

Ruhrverband warnt vor tückischen Eisflächen auf Talsperren und Stauseen

Nach dem ungewöhnlichen milden Wetter zum Jahreswechsel hat der Winter nun auch Nordrhein-Westfalen im Griff. Der Ruhrverband weist daher aus aktuellem Anlass darauf hin, dass die Eisflächen, die sich vor allem auf den Vorbecken der Talsperren, aber auch auf anderen Gewässern entlang der Ruhr gebildet haben, keine ausreichende Tragfähigkeit bieten. Das Betreten der Eisflächen ist daher ebenso wie das Schlittschuhlaufen auf den Stauseen und Talsperren **lebensgefährlich und verboten**.

Die Gefahr, dass eine scheinbar tragfähige Eisfläche plötzlich nachgibt, besteht grundsätzlich bei jedem See oder Teich. Bei Talsperren und Stauseen ist das Risiko jedoch besonders hoch. Denn während die Eisschicht auf einem natürlichen Gewässer immer weiter in die Tiefe vordringen und langsam einen tragfähigen Untergrund bilden kann, reißt die Eisschicht auf einer Talsperre oder einem Stausee wegen des schwankenden Wasserspiegels immer wieder auf. Durch die Risse steigt Wasser empor und bildet eine neue, dünnere Eisschicht, die bei Belastung natürlich leicht wieder brechen kann.

Das Betreten der Seen ist jedoch nicht nur leichtsinnig und gefährlich, es sollte auch aus Naturschutzgründen tabu sein. Wenn die Seen zugefroren sind, ziehen sich die Wasservögel auf die noch freien Stellen zurück. An diesen letzten „Fluchtstellen“ werden die Vögel durch den Menschen empfindlich gestört. Deshalb bittet der Ruhrverband alle Spaziergänger an den Talsperren und Stauseen nachdrücklich darum, die Eisflächen nicht zu betreten – und sei es nur, um Kindern kein schlechtes Beispiel zu geben.

Bildunterschrift (bitte bei Verwendung Quellenvermerk angeben):

Wenn Menschen ins Eis einbrechen, geht es oft um Minuten. Rettungsorganisationen proben daher regelmäßig für den Ernstfall. Foto: DLRG e.V.